

## Tätigkeitsbericht 2022

Im Jahr 2022 konnte der Ausschuss weitgehend von der Pandemie unbeeinträchtigt seine Arbeit fortsetzen. Im ersten Halbjahr wurden die Sitzungen noch mit Hygieneregeln durchgeführt. Die Möglichkeit an den Ausschusssitzungen per Videokonferenzsystem teilzunehmen wird auch weiter von den Mitgliedern genutzt. Das Entfallen weiter Anfahrtswege ist aus ökologischen und (zeit-) ökonomischen Gründen sinnvoll.

Wie in jedem Jahr fanden fünf Ausschussberatungen unter der Beteiligung fast aller Mitglieder statt. Im ersten Halbjahr stellten die Ausschussmitglieder zu Beginn der Sitzungen die aktuellen Probleme bei der Patientenversorgung unter Pandemiebedingungen in ihrem Bereich dar.

Die präklinische Versorgung in Sachsen ist geprägt von Defiziten in der personellen Besetzung der Notarztstandorte und steigender Einsatzzahlen durch eine zunehmende Inanspruchnahme durch Bagatell- und palliative Fälle. Die verschiedenen Abfragesysteme des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes und der Integrierten Regionalleitstellen führen ebenfalls zu mehr Einsätzen. Das Leistungsniveau der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter ist trotz einheitlicher Lerninhalte sehr unterschiedlich und die Überprüfung der Kompetenzen durch die ärztlichen Leitungen wegen mangelnder Ressourcen kaum möglich.

Die Leiterinnen und Leiter der Notaufnahmen stellten fest, dass für Notfallpatientinnen und Notfallpatienten längere Wartezeiten bis zur Erstversorgung entstehen, unter anderem, weil die stationären Übernahmemöglichkeiten und der Rettungsdienststrücktransport ambulanter Patientinnen und Patienten ungenügend ist.

Aus- und Fortbildungen

**Die Kurse „Notfallmedizin“, „Refresherkurs Notfallmedizin“ und der „Aufbaukurs Leitender Notarzt“ haben mit** den bereits 2020 eingeführten Hygienekonzepten stattgefunden.

Vier 80-Stunden-Kurse **„Allgemeine und Spezielle Notfallmedizin“** zur Erlangung der Zusatzbezeichnungen **„Notfallmedizin“** und **„Klinische Akut- und Notfallmedizin“** fanden entsprechend des neuen Curriculums mit einheitlichen Programmen und regionalen Dozentinnen und Dozenten in Leipzig und Dresden statt, an denen insgesamt 118 Ärztinnen und Ärzte teilnahmen. Die Teilnehmeranzahl pro Kurs musste auf 32 reduziert werden, um das Training in Kleingruppen zu ermöglichen.

**Erstmals konnte ein „Refresherkurs Notfallmedizin“** auch in Leipzig organisiert werden. Es ist geplant, zukünftig diese Ein-Tages-Kurse jährlich mit dem gleichen Programm und regionalen Dozentinnen und Dozenten an den Standorten Dresden, Leipzig und Zwickau anzubieten.

**Der zweitägige „Aufbaukurs Leitender Notarzt“** wurde für 16 Leitende Notärztinnen und Notärzte wieder im Herbst in Oberwiesenthal durchgeführt.

**Das „Qualifikationsseminar zum LNA“ (Leitender Notarzt)** wurde erstmals im Kloster Nimb-schen bei Grimma organisiert und mit 18 Teilnehmern durchgeführt. Bereits mehrfach mussten die in Oberwiesenthal geplanten Kurse mangels Teilnehmermeldungen abgesagt

werden. Der Erfolg der Veranstaltung zeigt, dass die Verlagerung des Kursstandortes die richtige Entscheidung war.

Der Kurs für Ärztliche Leiter Rettungsdienst musste wegen mangelnder Anmeldungen ausfallen. Es ist geplant, diesen Kurs zukünftig abwechselnd in den östlichen Bundesländern durchzuführen.

2022 konnte auch der neu konzipierte und bereits 2021 begonnene 80-Stunden-Kurs **„Organisation in der Notaufnahme“** erfolgreich beendet werden, an dem 30 Ärztinnen und Ärzte teilnahmen.

Für die Erlangung der Zusatzbezeichnung **„Klinische Akut- und Notfallmedizin“** wurde eine Prüfungskommission gebildet. 30 Ärztinnen und Ärzte konnten erfolgreich an diesen Prüfungen teilnehmen.

An 20 Prüfungstagen zur Zusatzbezeichnung **„Notfallmedizin“** nahmen 110 Ärztinnen und Ärzte teil, von denen 100 die Prüfung bestanden. Im Vorjahr hatten an 19 Prüfungstagen von 111 Ärztinnen und Ärzten sechs die Prüfung nicht bestanden. Der in den letzten Jahren gestiegene Bedarf an Prüfungen ist durch das Inkrafttreten der neuen Weiterbildungsordnung zu erklären. Bei dem Referat Weiterbildung/Prüfungswesen der Kammer wurde die Zulassung von zwei zusätzlichen Prüferinnen beantragt. Die Mitglieder des Ausschusses befürworteten weiterhin eine Fortbildungspflicht für Notärztinnen und Notärzte zu notfallmedizinischen Themen.

Mitarbeit in den Gremien

Der Reformbedarf in der Notfallversorgung wurde in den letzten Jahren durch mehrere Gutachten und Stellungnahmen bestätigt. Drei geplante Gesetzesänderungen des Bundesministeriums für Gesundheit sind gescheitert – die letzte pandemiebedingt. Auch 2022 wurde das angekündigte Gesetzesvorhaben zur Reform der Notfallversorgung nicht realisiert.

Die Leitung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern übernahm im Juni 2022 Herr Staatsminister Armin Schuster, der vorher das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe geleitet hat.

Das Sächsische Brandschutz-, Rettungsdienst und Katastrophenschutzgesetz soll novelliert werden. Ein Gesetzesvorschlag des Sächsischen Staatsministeriums des Innern (SMI) wurde den Mitgliedern des Gemeinsamen Landesbeirates im August 2022 vorgelegt. Der Ausschuss hat dem Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer einen Vorschlag mit Kritikpunkten beziehungsweise Änderungsvorschlägen zur Stellungnahme zugearbeitet. Offensichtlich war auch von anderen Mitgliedern des Gemeinsamen Landesbeirates massive Kritik geäußert worden. Die Novellierung soll in den nächsten Monaten durch das SMI grundlegend überarbeitet und erneut vorgelegt werden. Es bleibt zu hoffen, dass die Einwände der Sächsischen Landesärztekammer eingearbeitet werden. Der Präsident hatte inzwischen ein Gespräch mit Herrn Staatsminister Schuster, um die Vorschläge der sächsischen Ärzteschaft zur Verbesserung der medizinischen Notfallversorgung zu besprechen. Für dieses Treffen wurden ebenfalls vom Ausschuss Diskussionspunkte vorbereitet.

Der Gemeinsame Landesbeirat für Brandschutz-, Rettungsdienst und Katastrophenschutz mit Vertretern von 16 Institutionen und Organisationen ist nach den Erfahrungen der ärztlichen Mitglieder des Gremiums ungeeignet, konstruktiv die Probleme der Notfallversorgung zu lösen. In die Arbeitsgruppe „Fortentwicklung des bodengebundenen Rettungsdienstes“ ist kein Vertreter sächsischer Ärztinnen und Ärzte berufen worden.

Die regionale Arbeitsgruppe „Notfallversorgung der Zukunft“ unter Leitung von Dr. Höger-Schmidt, die Mitglied im Ausschuss und im Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer ist, hat Vorschläge zur Verbesserung der Notfallversorgung erarbeitet, die dem Ausschuss vorgestellt wurden.

Eines der ungelösten Probleme ist die Erarbeitung eines Konzeptes, sächsische Notaufnahmen beziehungsweise Krankenhäuser für die Aufnahme von Patientinnen und Patienten nach Kontamination mit radioaktiven Substanzen vorzubereiten und auszustatten. Dieses Konzept kann nur im ministeriellen Auftrag mit den Krankenhäusern der Maximalversorgung erstellt werden. Die Problematik der Patientenversorgung bei radioaktiver Kontamination einschließlich des Helferschutzes in Rettungsdienst und Notaufnahmen ist weiterhin ungeklärt und soll im Landesbeirat thematisiert werden.

#### Weitere Initiativen

Der 2021 erarbeitete Notfallbogen für Patientinnen und Patienten im Rahmen des Advanced Care Plannings (Behandlungsplanung des Hausarztes für Patientinnen und Patienten am Lebensende), der den Willen der Patientinnen und Patienten dokumentiert, wurde 2022 im „**Ärzteblatt Sachsen**“ veröffentlicht, jedoch wegen urheberrechtlichen Bedenkens überarbeitet und erneut auf der Homepage der Sächsischen Landesärztekammer zum Download zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren wurde die Gründung einer Arbeitsgruppe der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Sachsen durch den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer bewilligt. Die ersten beiden Beratungen, an der fast alle Leiterinnen und Leiter teilgenommen haben, konnten bereits als Hybridveranstaltungen unter Moderation des Ausschussvorsitzenden stattfinden.

Der Ausschuss setzt sich für eine Qualitätssicherung im Rettungsdienst ein. Der Leiter der Qualitätssicherungsstelle des Landes Baden-Württemberg, Dr. Thomas Lohs, wurde deshalb eingeladen und hat über die Erfahrungen in seinem Bundesland berichtet. An dieser Vorstellung nahmen auch die Ärztlichen Leiterinnen und Leiter teil. Dem Ausschuss wurde durch den Leiter der Geschäftsstelle für die notärztliche Versorgung in Sachsen, Frank Krause, ein Urteil des Bundessozialgerichtes vom Oktober 2021 vorgestellt, nach dem die freiberufliche Tätigkeit von Notärztinnen und Notärzten nicht zulässig ist. Dieses Urteil könnte die flächendeckende Sicherstellung der Notarzteinstelle in Sachsen gefährden. Die schriftliche Urteilsbegründung bleibt abzuwarten um beurteilen zu können, welche Konsequenzen sich für die in Sachsen tätigen Notärztinnen und Notärzte ergeben.

Auch 2022 hat die Kommission zur Erstellung von Fragen und Fallbeispielen für die theoretische und praktische Notfallsanitäterprüfung mehrfach getagt und die Prüfungsunterlagen aktualisiert. Eine Teilnahme von Ärztinnen und Ärzten an den praktischen Prüfungen konnte nicht durchgesetzt werden, da das Gesetz diese Teilnahme nicht vorschreibt.

## Leitstellen

In einigen Bundesländern wurde bereits die telemedizinische Unterstützung durch Notärztinnen und Notärzte in der Leitstelle etabliert. Der Ärztliche Leiter der Stadt Aachen, Prof. Stefan Beckers, hat in einer Sitzung online über das Telenotarzt-Projekt und das Qualifikationscurriculum in Nordrhein-Westfalen berichtet. Es ist weiterhin das Ziel des Ausschusses, die Einführung telemedizinischer Anwendungen in den sächsischen Integrierten Regionalleitstellen zu unterstützen. Die Etablierung der Telemedizin in der präklinischen Notfallversorgung soll 2023 in das neue Sächsische Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzgesetz aufgenommen werden.

## Zusammenfassung und Perspektiven

Der Ausschuss wird sich weiterhin für eine Reform der gesetzlichen Rahmenbedingungen der notfallmedizinischen Versorgung, die dringend notwendig ist, einsetzen. Die Einführung der Telemedizin und einer landesweiten Qualitätssicherung sind die Grundlage für die Verbesserung der notfallmedizinischen Versorgung im Freistaat Sachsen. Die Kompetenzen des Ausschusses sollten dafür zukünftig genutzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Ausschusses ist die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Notfallmedizinerinnen und Notfallmedizinern.

Dr. Ralph Kipke, Dresden, Vorsitzender  
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2022“)